

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. alljähr. Familienzeitung und  
täglich. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Mittwits 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum  
18 Pf., 10 Pf. für Zeile und Tag-Bezug  
Werbung.  
Reclamen an der Spitze des Anzeigentheils  
pro Zeile 40 Pf.

N 136.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 14. Juni.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt.

1885.

## Wochen-Abonnement.

Für die Meiste-Zeitung haben wir ein **Wochen-Abonnement** auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche bei **täglich einmaliger Kreuzband-Sendung** innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie **60 Pf.** Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

## Der Handfertigkeit's-Unterricht.

Die von dem dänischen Mittelmeister von Clauson-Kaas vor einer Reihe von Jahren angeregten Bestrebungen, Knaben auch in Handarbeiten zu unterrichten und so auf eine größere Geschicklichkeit der Hand hinzuwirken, sind in Deutschland auf fruchtbaren Boden gefallen. Der Gedanke, neben der Ausbildung des Geistes, des Herzens und des Körpers auch auf eine Ausbildung der Hand zu bedacht zu sein, hat so außerordentlich viel Einfluß geübt, daß es nicht zu verwundern ist, wenn das Interesse für diese Seite des Unterrichts in immer weitere Kreise dringt, eine Anzahl eifriger Vorkämpfer um sich gesammelt und auch die Aufmerksamkeit der Unterrichts-Verwaltungen auf sich gelenkt hat. Vom 26.—28. Mai fand in Görlitz ein Congreß für Handfertigkeit's-Unterricht statt, welcher von Neuem Zeugniß ablegte für den unermülichen Ernst der Bestrebungen auf diesem Gebiete, wie auch für die Fortschritte, welche die Frage des Handarbeits-Unterrichts bereits gemacht hat.

Wir dürfen die allgemeinen Ziele desselben als bekannt voraussetzen. Der Handfertigkeit's-Unterricht erstreckt sich auf eine bisher vernachlässigte Seite in der Erziehung des Knaben, ohne welche von einer harmonischen Ausbildung seiner Fähigkeiten nicht die Rede sein kann. Durch Gewöhnung der Hand an gewisse Kunstfertigkeiten wird der praktische Sinn des Knaben gefördert, sein Blick für die Feinheit der Arbeit, seine Hand gelenkig und geschickt. Diejenigen Knaben, welche Neigung und Talent für solche Fertigkeiten wie Holzschmiederei, Modellieren in Ton, Tischlerei und Papparat-ut besitzen, werden, wenn sie sich später einem solchen oder ähnlichen Handwerk zuwenden, in gewissem Sinne hierfür gut vorbereitet sein und daraus werden Industrie und Handwerk im Allgemeinen profitieren. Diejenigen aber, welche sich einem Handwerk nicht zuwenden, werden wenigstens ein gewisses Verständnis für die Leistungen desselben haben und diese zu schätzen wissen und so auch mittelbar zur Förderung des Handwerks in technischer wie sozialer Beziehung beitragen. Wenn die Hand ausgebildet ist, wird auch der Hausfleiß an den langen Winterabenden auf dem Lande Förderung erhalten und direkten Nutzen bringen. Die nützliche Beschäftigung, wenn sich der Knabe bei Zeiten daran gewöhnt hat, wird

den Erwachsenen auch vor mancherlei Abwegen bewahren, welche Vergnügungssucht, politische Kammerjeherei und das Raufputzen über die ganze Welt nur zu oft im Geolge haben.

Es springt hieraus hervor, daß der Handfertigkeit's-Unterricht neben der harmonischen Auszubildung auch für das gewerbliche und soziale Leben von gutem Einfluß sein kann, was in unserer Zeit von größter Wichtigkeit ist. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt wird Deutschland nur dann erfolgreich bestehen, wenn die Handfertigkeit früh geübt wird und wenn die Liebe zur Arbeit stärker ist als die verderblichen socialistischen Ideen.

Freilich wird Niemand behaupten wollen, daß mit dem Handfertigkeit's-Unterricht die sociale Frage gelöst und der Stein der Weisen gefunden ist. Aber er kann wenigstens neben manchem Anderen eine gesunde Anleitung zur Verwirklichung des industriellen und gewerblichen Lebens und eine gewisse Ableitung von socialistischen Träumereien gewähren. Andererseits aber kann und darf der Unterricht eines Knaben nicht vollständig von der Ausbildung seiner Handfertigkeit befreit und übermüdet werden. Den richtigen Mittelweg zu finden, dem Handfertigkeit's-Unterricht eine Stellung anzuweisen, welche den übrigen Unterricht nicht beeinträchtigt, und dabei bestimmte Normen der hierbei zu befolgenden Methoden festzusetzen, das sind die Aufgaben, welche die Freunde des Handfertigkeit's-Unterrichts zu lösen haben und von deren Lösung es abhängen wird, ob und wie etwa dieser Unterricht später einmal als integrierender Bestandteil des Schulunterrichts aufgenommen werden kann.

Die preußische Schulverwaltung hat an zwei Seminaren (in Danzabück) den Handfertigkeit's-Unterricht eingeführt und damit einen ersten praktischen Versuch zur Unternehmung von Lehrern in Handfertigkeiten gemacht. Der österr. Congreß hat sich vornehmlich mit den Erfolgen und Ergebnissen dieses Zweiges des Seminar-Unterrichts beschäftigt und seinerseits günstige Resulatte constatirt, zugleich aber auch aus Anlaß der dortigen Erfahrungen die Notwendigkeit betont, daß der Handfertigkeit's-Unterricht nicht von Handwerksmeistern, sondern von Lehrern ertheilt werde, denen jene nur als Beirath dienen sollen. In wie weit dies praktisch durchführbar ist, bleibt dahin gestellt; in jedem Falle wird die erzieherische Seite des Unterrichts nicht vernachlässigt werden dürfen. Der Congreß hat mit Recht auch in seinen übrigen Beschlüssen die pädagogische Seite des Unterrichts betont, und es wird nöthig sein, daß sich hierfür eine bestimmte praktische Lehrmethode ausbildet. Erst dann wird der Frage näher getreten werden können, welcher Antheil dem Handfertigkeit's-Unterricht an dem allgemeinen Volksschul-Unterricht zuweisen ist. Den Bemühungen der Freunde des Handfertigkeit's-Unterrichts, welche durch eine stille, aber thätige und praktische Propaganda vorgehen, wird es schließlich nicht am Erfolge fehlen; sie verdienen jedenfalls aber schon

die Theilnahme und Unterstützung in den weitesten Kreisen, wie sie ihnen bisher auch schon in immer steigendem Maße zu Theil geworden ist.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

In der am Donnerstag unter dem Vorsitze des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden der Antrag Hessens betreffend die Abänderung des Etats der Hofverwaltungsstellen für das Großherzogthum Hessen dem Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen und dem Ausschuss für Rechnungswesen, der Antrag Sagens-Weiningsens betreffend die Heranzahlende Behandlung des nach amerikanischer Art gereinigten Tabaks dem Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen und dem Ausschuss für Handel und Verkehr überwiesen. Erhebliche Stellen bei mehreren Disziplinarkammern gelangen durch Wahl zur Wiederbeziehung. Die in Folge Abfalls der geschiedenen Wahlperiode erforderliche Erneuerung der Mitglieder der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds soll in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden. Den Eingaben betreffend die Einführung der Doppelmünzwährung, beschloß die Verammlung keine Folge zu geben. Genehmigt wurden die Anträge des Ausschusses für Justizwesen, bezüglich der Vollstreckung von Gesamtstrafen bei Festsetzung der Einzelstrafen von Gerichten verschiedener Bundesstaaten, und der Bericht der Reichsschulden-Commission nebst den vom Reichstage dazu gefaßten Beschlüssen. Der Herr Reichskanzler wurde ermächtigt, die in Folge der Abänderung des Politaris nothwendig werdenden Aenderungen des antiken Baarenzeichnisses festzusetzen. Nachdem noch über die Petition eines ehemaligen Eisenbahnschaffners um Pensionserhöhung, über das Refusgehalt eines Postpadmeisters gegen seine unfreiwillige Veretzung in den Ruhestand und über das einem Volksschaffner zu gewährende Ruhegehalt Entscheidung getroffen worden war, wurde die Sitzung mit der Vorlegung von Eingaben verschiedenen Inhalts, über deren geschäftliche Behandlung Beschluß gefaßt wurde, geschlossen.

Der Austausch der Ratifikationen der Abänderungen des deutsch-spanischen Handels- und Schiffahrts-Vertrages ist in Folge des bei den Abstimmungen im spanischen Senat beobachteten Modus, der von dem bei uns in parlamentarischen Körperpartheien üblichen erheblich abweicht, verzögert worden, wird aber, wie wir hören, in vier bis fünf Tagen erfolgen. Die anderweitige Ratifikation eines süddeutschen Blattes, daß der Austausch bereits erfolgt sei, und demnach der erhöhte Roggenloos am 17. d. M. allgemein in Anwendung kommen werde, ist somit nicht zurecht.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

## Die Wildts.

Eine Erzählung von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Endlich fand er seine Gefassenheit einigermaßen wieder. Er untersuchte unter der Nachwirkung seines klopfenden Herzens, mit schlotternden Knien und zitternden Händen, nochmals ein Fach in dem Kiste. Endlich hob er Alles in fliegender Eile an seinen Platz zurück, schloß auf den Fehern durch das Gemach und wollte das Zimmer verlassen. In der Hast aber hatte er die Laterneklappe nicht geschlossen; das schmale Lichtchen verlor sich durch die hebernde Bewegung seiner Finger. Konrad Wildt war im Dunkeln. Verdamm! — Er tappte vorwärts.

Was war das? Er fand keine Thür. — Der Teufel! Während stromender Schweiß seinen Körper bedeckte, machte er Licht. Nun sah er, daß er in der Verwirrung seiner Gedanken den entgegengekehrten Weg zum Ausgang eingeschlagen hatte und — — — Aber da rothete es doch ganz deutlich am Fenster draußen. — Das war keine Lauchung. Er blieb wie angewurzelt stehen und schob mit einer unwillkürlichen Bewegung die Laterne unter seinen Rock.

Und nun rothete und taufete es noch einmal — — — Der Athem stockte ihm. Ah! das! Ein Nachhaller, von dem Licht angezogen, schlug mit den Füßeln gegen die Scheibe! — Weiter war's nichts — — —

Dann aber erregte sich etwas, das Konrad Wildt das Blut folgergefallt an's Herz trieb, daß er einen Moment wie gelähmt da stand. Der Schlüssel der Stubenthür ward kurz und schnell umgedreht, und ehe der athelnde Laufschende noch zur Besinnung kam, schlug eine fremde Hand die Außenlade gegen das eine Fenster und nun auch mit schnellem Umgestirn gegen das andere. Und während er vor Furcht, aber auch vor Wuth zitterte und

erst allmählich der wirklichen, greißbaren Gefahr gegenüber seinen lastlichen Troß wieder gewann, öffnete sich ein kleines, neben der Thür nach dem Flur zu gehendes Fenster, ein Licht wurde sichtbar, und ein Gesicht guckte ihn an, das er kannte.

„Hanne!“ schrie es dumpf aus ihm.

„Ja, ich bin!“ sagte sie höhnlich. „Na, um was ist es? Du sitzt da Vogel gefangen um ward morgen früh an es Deu nah! Amalgericht inbrödt.“

„Was de Dör up!“ rief der Mann drohend und trat näher.

„Wenn du blot Mien makest, bi to töhren, rop it de Herr! It wil em blot nich weffen, wil hit sein Hochtid-dag is.“

Der Mann höhnte vor Wuth; er ballte die Fäuste. Verlehter Stolz, Eifersucht, Rache hatten ihn unter dem Schutz der Nacht in das Haus getrieben; und nun sah er sich als Dieb gefaßt und mit gefesselten Armen vor dem Richter stehen.

Noch überlegte er, ob er Gewalt anwenden oder ob er sich in das Unvermeidliche fügen solle. Da kam ihm ein anderer Gedanke.

„Dör Hanne! lat mi herut! It verprek bi, dat it buten lam gain will — morgen — hit noch. — It war all unnerweges.“ legte er in verändertem Ton, wie mit sich selbst redend, hinzu, denn es bäumte sich in ihm auf, seiner früheren Wadg Rechenhaftig zu geben, „wenn it nicht hört har, dat — — — de nie Förster mi of noch min lüit Lije stahen har.“

Er knirschte mit den Zähnen und stampfte mit den Füßen.

„Din Lije! Min Färn har sit wil bedankt, so'n ellemen Wijnchen to heiralchen, as du büst!“ rief das Mädchen spöttisch dazwischen.

„Schwiez, Satan!“ schloß der Mann mit schlecht verhaltener Wuth und wollte gegen sie aufstürmen; aber

er besann sich und fragte noch einmal: „Warst mi herut-laten?“

„Ne! It heu die Inoren, mi to rächen, as du mi datomal as en Weh behannelt heft — um nu heu it of en Platz, en Deev unschädlich to maken. It lat di nich herut!“

Der Mann griff an seine Brust, ging aus Platz und legte die entwendeten Papiere an ihren Platz zurück.

„So, nu giv mi frie Bahn! Wat it söten deht, war teen Gelbwerth. — Konrad Wildt hötte sin Wuth, um wenn't of gegen en Schump is, as du büst. — It gal morgen buten Nam. Was de Dör up! It spreu nu noch in Gaden!“

Der letzte Satz lautete so drohend und er machte eine so verdächtige Bewegung, daß das Mädchen nun mit dem Kopf schüttelte und gespannt hinter der geschlossenen Fensterhebel auf seine Bewegungen achtete.

Sie sah, daß er die Fenster müsterte, dann wieder seinen Blick auf die Thür und auf sie selbst richtete und überlegte, wie und wo er sich gewaltsam einen Ausweg erzwingen könne.

Und nun erlauchte sie, wie er ein kurzes aber starkes Brecheten aus dem Hof hervorzog und es in der Hand wog. Sie erkannte die Gefahr, denn seine Kräfte übertrugen diejenige gewöhnlicher Menschen. Sie mußte für sich selbst fürchten. Es war dunkle Nacht, und zu der Furcht gefellte sich der Gedanke, daß der Dieb ihre entwichen und ihre Wache nicht gekümmert werden könne. Sie trat zurück und beschloß, eiligst ihren Herrn zu wecken. — Drinnen hörte sie bereits, wie Konrad an dem Fenster arbeitete. Sie wollte gerade fortrennen, als eine unheimliche Felle plötzlich durch die Fenster der Hofthür in den Gang fiel.

(Fortsetzung folgt.)

Am 2 Juni wurde in Berlin eine Genossenschaftsversammlung der Brauereier-Berufsvereinigungen abgehalten.

In den provisorischen Genossenschaftsberichten wurden gemäß als Vorsitzender: Herr Dehnenowiczki Kieper - Marienthal bei Berlin; als Schriftführer: Herr M. Schulte - Schlegendorf bei Prenzlau.

Die wichtigsten Bestimmungen des Statuts sind folgende: Die Genossenschaft ist in drei Sektionen geteilt. Vertrauensmänner werden ernannt, das Büro wird berufen, die Aufgabe der Sektionen ist es, die Interessen der Sektion auszuüben, in deren Bezirk der Unfall eingetreten ist. Die Festlegung der Entschädigungen gemäß §§ 57 ff. des Gesetzes erfolgt in allen Fällen vorläufig durch den Vertrauensmann. Derselbe hat seinen Bericht dem Sektionsvorstande einzulegen und auf seine definitive Feststellung in den Fällen des § 57 Abs. 1 des Gesetzes zu bestehen, wenn der Vorsitzende des Sektionsvorstandes mit seinem Vorlage einverstanden ist; ist letzteres nicht der Fall, so erfolgt die definitive Feststellung durch den Sektionsvorstand.

In den Fällen des § 57 Abs. 2 des Gesetzes hat der Sektionsvorstand die vorläufige Feststellung des Vertrauensmannes dem Genossenschaftsvorstande einzulegen. Ist der Vorsitzende des Sektionsvorstandes mit dem Vorlage einverstanden, so erfolgt die definitive Feststellung durch den Vertrauensmann; in anderen Fällen erfolgt dieselbe durch den Genossenschaftsvorstand.

Beauftragte zur Überwachung der Betriebe gemäß §§ 82 bis 86 des Gesetzes kann der Genossenschaftsvorstand ernennen.

Alle Betriebsleiter, welche Unterschreit ihres Jahresarbeitsverdienstes werden verhaftet.

Die Genossenschaftsmitglieder können sich selbst bis zu 5000 M gegen die Folgen von Betriebsunfällen versichern.

Die Herabsetzung der Frachtsätze für die Gesteinbeförderung auf den Eisenbahnen nach dem mittleren und westlichen Deutschland beschäftigt die beteiligten Kreise noch immer, nachdem die Angelegenheit auch dem preussischen Landes-Eisenbahnrath vor einigen Tagen vorgelegen hat. Inzwischen hat auch die Staats-Eisenbahn-Direktion zu Bromberg eine Vorlage ausgearbeitet, welche der Beratung des Eisenbahnen-Rathes innerhalb des vorigen Bezirks-Eisenbahnrathes im Großbezug liegt, in deren Eingang darauf hingewiesen wird, daß bei den Verhandlungen des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten wiederholt eine Unterbrechung der Frage angeregt worden ist, ob und wie weit es zu erreichen sein möchte, durch eine Ermäßigung der Gesteinbeförderung für weitere Entfernungen dem einheimischen Gesteinbau der öffentlichen Provinzen die Bewerbung mit den ausländischen Erzeugnissen auf den mittleren und westlichen Gesteinmärkten möglich zu machen.

Rechtliche Anträge, so heißt es weiter, seien früher dem Kaiserlichen Landwirthschaftlichen Kreise der mittleren Landes-Bezirks-Verwaltung, auch von dem Bezirks-Eisenbahnrath zu Berlin vor einem halben Jahre abgelehnt worden. Inzwischen ist der Bedeutung der Frage für wichtige wirtschaftliche Interessen des Landes wurde jedoch eine eingehende Prüfung und Erörterung derselben mit den wirthschaftlichen Körperschaften der hauptsächlich beteiligten Landestheile für erforderlich erachtet. Eine Frachtermäßigung werde nur für weitere Entfernungen, und zwar nicht unter 400 km in Betracht kommen. Zum Schluß heißt es: Gegenwärtig beträgt die Fracht für Getreide von Jüterburg nach Frankfurt a. M. 4.84 M für 100 kg, was bei einer Entfernung von 1201 km etwa 0.40 M für 1 km und 100 kg beträgt. Würde das Getreide zu demselben Preise wie in München im Reichs-Landwirthschaftlichen Kreise bezahlt, also zu 0.219 M für 100 kg und 1 km, so würde die Fracht für 100 kg Getreide von Jüterburg nach Frankfurt a. M. nur 2.63 M oder 2.21 M weniger als jetzt betragen und billiger sein als zur Zeit die Fracht für 100 kg Getreide von Leipzig zu Berlin. Was das Frachtermäßigung anlangt, demnach die Abhängigkeit des öffentlichen Getreides auf dem Seienwege von Sachsen bis an den Rhein hin ausgedehnt.

Wiederholt sind in neuerer Zeit Fälle vorgekommen, in denen Geistliche ihre Verletzung auf eine Stelle mit vergleichsweise niedrigerer Dotation in der Voraussetzung herbeigeführt haben, daß dort das an einem Einkommen von 2400 M oder 3000 M Fehlbende ihnen unter allen Umständen ebenso wie dem Vorgänger aus Staatsfonds zu Theil werde. Das königliche Consistorium zu Hannover hat sich deshalb veranlaßt gesehen, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß, wo derartige Verletzungen vornehmlich aus persönlichen Beweggründen erstrebt würden, die Bewilligung von Staatszuschüssen nicht ohne Weiteres in Aussicht gestellt werden könne. Auch hebt das königliche Consistorium noch besonders hervor, daß den Geistlichen ein rechtlicher Anspruch auf derartige Bedürfniszuschüsse überall nicht zustehe. Die Geistlichen würden daher in ihrem eigenen Interesse Fällen der vorbeschriebenen Art rechtlich geregelt und möglichst wegen etwaiger Weiterbewilligung der den früheren Amtsinhabern gewährten Zulagen von der Regierung um die neue Stelle die Entschädigung nach einer schon früher erlangenen Bewilligung desselben eingeholt werden. Die Superintendenten u. d. angezweifeln, die Geistlichen ihres Bezirks von dem Vorstehenden in geeigneter Weise in Kenntniß zu setzen.

Zur Kenntlichmachung des Geistes, in welchem das im geistigen Abendblatt erwähnte welfische Flugblatt des Herzoglich braunschweigischen Jägermeisters, Grafen v. d. Schulenburg-Hehlen, geschrieben ist, dessen Inhalt der „Kr.-Ztg.“ zufolge demnach die Staatsanwaltschaft beschäftigt wird, diene die folgende Stelle:

Wie durch das Ableben des Herzogs Wilhelm der Seron Ernst August bereits da Jure, so ist derselbe nun auch de facto Herr von Cumberland und zu Br. und Km. die Regierung des Reiches, als das herzogliche Staatsministerium den Regenschaftern betrie. Es handelt dem herzoglichen Staatsministerium deshalb nicht um, den 3 des Gesetzes vom 16. Februar 1879 für sich in Anspruch zu nehmen und, nachdem die Regierung auf einem offensiven Verthum besteht. Es mußte wissen, daß von seinen „Angehörigen“ nicht mehr die Rede sein konnte, sobald, wie gelehrt, der Seron von Cumberland ihn amtlich erklärte, daß er nicht beabsichtigt sei, das Völkchen die Regierung des Reiches zu übernehmen. Das herzogliche Staatsministerium anderer Ansicht wie sein Vorfahr und Herr, so blieb ihm nur der Wunsch, das Mandat, welches ihm anvertraut war, niederzulegen. Niemand hielt sich, einmal, daß es König, wobei der Seron von Cumberland und zu Br. und Km. die Regierung des Reiches Braunschweig übernehmen hat, und zum anderen, daß der Regenschafter im Widerspruch mit dem unwiderstehlichen Willen seines Landesvertrags die Regierung weiterzuführen.

Wenn der Seron von Cumberland die Weiterführung seiner angeleglichen „Rechte“ derartigen Sachwaltern anvertraut, muß er doch bereits wissen, daß Alles verloren ist. Die Vorwürfe, welche der Pamphletenschreiber dem Regenschafter macht, sind, wie man sieht, eigentlich an die Adresse des deutschen Kaisers gerichtet, unter dessen bisheriger Autorität der Regenschafter sich verfassungsmäßig Gewalt ausübt. Wie übrigens aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind alle Angaben über Schwierigkeiten,

welche im Bundesrath durch den Antrag Preußens in der braunschweigischen Frage entstanden seien, völlig unbegründet; insbesondere ist, wie schon gestern erwähnt, die Behauptung, daß das sächsische Ministerium beschloßen hätte, die Stimmen Sachsens gegen den Antrag abzugeben, hinfällig. Die Anmerkungen, wonach im Bundesrath eine Partei für den Herzog von Cumberland vorhanden sein sollte, scheinen von den Parteigängern des letzteren leiblich erfunden zu sein. Es besteht nicht der geringste Zweifel an der Annahme des Antrages mit allen, oder doch gegen einige wenige Stimmen.

Die am Donnerstag in Eisenach zusammengetretene Minister-Conferenz der thüringischen Staaten hat eine vollständige Einigung bezüglich der Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe bei Zwangsvollstreckungen in Vermögenssachen erzielt.

Unseren Schwärmern für den Freihandel empfehlen wir die für den Mai sieben veröffentlichten handels- und schiffahrtstatistischen Anzeiger ihres wirthschaftlichen Idealstaates England zur geälligen Beachtung. Aus denselben geht hervor, daß der englische Ausfuhrhandel noch fortwährend in rapidem Rückgange begriffen ist und daß der Export die höchsten Jähren in solchen Artikeln aufweist, welche, wie Korn und Fleisch, der Volksernährung dienen oder welche Industriefabrikate sind, für das der Importeur den baaren Werthersatz aus dem Lande zieht. Der Export von zollfreien Nahrungsgegenständen wies im vergangenem Monat eine Steigerung um mehr als 1 100 000 Pfund Sterling auf, während der Import von Rohmaterial für industrielle Zwecke um mehr denn zwei Millionen Pfund Sterling zurückging. Das heißt, während das Land für Verbrauchsgütergegenstände dem Auslande für einen Mehrbetrag von 1 000 000 Pfund Sterling tributpflichtig wurde, welcher den überseeligen Konkurrenten der britischen Landwirtschaft zu Gute kam, bezog es um 2 Millionen Pfund Sterling weniger Rohmaterial, dessen Verarbeitung im Lande den industriellen Arbeitern entsprechende Beschäftigung nebst entsprechendem Verdienst gestiftet haben würde. Also eine gehäufte Schädigung der einheimischen ländlichen und industriellen Arbeiter! Dabei zeigt der Export einen stetigen und allgemeinen Rückgang. England behält immer mehr Fabrikate auf Lager, und muß demnach seine internationale Handelsbilanz in steigendem Maße mit baarem Gelde ausgleichen. Die muß es angesichts solcher Resultate im gelobten Lande des radikalsten Mandcheterthums um die Logik unserer Freihändler bestellt sein, wenn sie fortwährend über den angeblich reaktionären und volksfeindlichen Geist unserer nationalen wirtschaftlichen Reformpolitik jammern!

**Britisches Reich.** Die Königin wird am 16. Juni in Windsor zurückzukehren. Ihre Majestät hat das Entlassungsgeld des Grafen von Salisbury angenommen und Lord Salisbury, welcher, am Donnerstag von der Königin nach Balmoral berufen, am Abend sich borthin begeben hatte, mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Im Unterhause kündigte Gladstone am Freitag an, die Königin habe die Demission des Ministeriums angenommen; Lord Salisbury sei zur Königin berufen und befände sich gegenwärtig in Balmoral.

Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Wahlbezirksbill an; die darin vorgeschriebenen Änderungen bedürfen der Genehmigung des Unterhauses, welches die Erwägung derselben auf Montag abernimmt.

Beide Häuser haben sich bis Montag vertagt.

Das indische Museum, welches mit der Eröffnungsausstellung verbunden ist, ist am Freitag niedergebrannt. Das Ausstellungsgelände erschien eine Zeit lang ebenfalls gefährdet, es gelang jedoch der Feuerwehr, das Unglücksgreifen des Feuers zu verhindern.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 12. Juni

Se. Majestät der Kaiser hörte am Freitag Vormittag zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponger. Nachmittags arbeitete Se. Majestät längere Zeit allein und hatte vor einer Spazierfahrt eine Konferenz mit dem mit Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums des königlichen Hauses beauftragten Oberkammerer Grafen Tito zu Stolberg-Bernigerode. Zum Diner waren Einladungen nicht ergangen.

Die Ausrückte des Kaisers nach Gms, welche am Sonabend oder Sonntag erfolgen sollte, ist, wie wir hören, vorläufig bis Mitte reif. Ende nächster Woche verfahren worden. Einmal ist bei der hohen Reiter immer noch eine große Schwärme vorhanden, und kann wird als ein anderer Hindernisgrund die gegenwärtig herrschende rauhe Witterung bezeichnet, welche selbst die täglichen Nachmittagsparaden verhindert. Soweit bis jetzt Bestimmtes über die Reise des Kaisers verlautet, soll zunächst ein mehrtägiger Aufenthalt in Gms beabsichtigt sein, von wo er sich der Reiter zu seinen Besuchen nach Golen begibt, falls bis dahin keine Gemalin dort zum Sommeraufenthalt eingetroffen ist; Johann ist ein Besuch bei den Großherzoglich Badischen Königlichem Hofe in der Insel Mainau in Aussicht genommen und schließlich ist auch Gedacht, mit welchem Erfolge der Kaiser in der Reiter in Golen. Mitte Juli wird der Director der Königlichem Ober von Straßburg dort eintreffen, um in der Villa der Gräfin Ledeburff-Neuwitz die Dilettanten-Vorstellungen zu leiten, welche während des Aufenthalts des Kaisers bis jetzt alljährlich mit Ausnahm des vorigen Jahres wegen der Trauer um den verstorbenen Grafen Ledeburff-Neuwitz, daleich stattgefunden haben. Die Kuffner des Monarchen nach Berlin reif. Bahelberg dürfte etwas später wie sonst, etwa gegen Mitte August erfolgen.

Einem bemerkwürdigen Vorkommnisse wird aus Danzig berichtet. Bei dem heutigen Gewitter, welches am Montag Abend über der Stadt sich entlud, fuhr auch ein Blitzstrahl in die Danziger Spiritfabrik auf der Speicherinsel, jedoch ohne zu zünden. Es scheint, daß die Blitzableitungsvorrichtung hier ihre Schuldigkeit gethan hat, denn wenn auch ein Funke bis in die Kellerräume gedrungen ist, so hat doch ein Entzünden nicht mehr stattgefunden; wahrscheinlich ist der elektrische Strahl durch die Blitzableiter und die vielen im Expeditionsraum befindlichen Eisenteile so verteilt worden, daß er erheblichen Schaden nicht mehr anrichten konnte. Wertwüthigerweise ist das eine, circa 50 000 Liter enthaltende Faßin zerstört, ohne daß der Spirit entzündet worden ist. Das Kellergewölbe sowie einige metallene Leitungen sind an dieser Stelle gerührt und der Fußboden gehoben worden,

glücklicher Weise befanden sich in dem Augenblick keine Menschen in der Nähe, so daß kein Unglücksfall zu beklagen ist. Der Betrieb der Fabrik ist durch den Unfall in keiner Weise gestört worden.

Ein drohliches Vorkommniß, welches kürzlich in Stettin passirte, wird der „Disee-Ztg.“ berichtet: Neben einem Straßenabwagner, der von Weßend nach der Stadt fuhr, lief ein Knabe im scharfen Trab her, und trotzdem das Thermometer einige anzunehm Grad im Schatten zeigte und der kleine Schnellläufer sich über und über schmitzte, ließ er doch nicht vom Wagen ab, so daß ihn schließlich der Konduktor fragte, weshalb er denn eigentlich fortwährend mitlaufe. Reuendchen Altem erwiderte der Kleine: „Sie werden doch wohl nichts dagegen haben, daß ich im Schatten nach der Stadt gehe!“ - Tabell.

**Cholera.** Die neuesten Depeschen über den Stand der Cholera in Spanien zeigen, daß die Krankheit in stetiger, wenn auch ein wenig langsamer Zunahme begriffen ist. Dabei muß berücksichtigt werden, daß zur Zeit auch in Spanien viele Ausbreitungsverhältnisse herrschen, welche eintrübend auf die Ausbreitung der Cholera einwirken. In Madrid ist die Cholera eine förmliche Pest ausgebrochen; viele Hunderte der wohlhabenderen Familien sind über Hals und Kopf abgereist; seit gestern werden auf der Nordbahn zwei Erpesszüge, statt des bisherigen einen, abgefahren, um dem Andrang der Reisenden zu genügen. Die Universitätsvorlesungen werden abgesetzt, die Kammer beabsichtigt nach Möglichkeit das noch zu absolvierende parlamentarische Arbeitspensum, um thunlichst bald die Hauptstadt den Wäden fern zu lassen. Ein solches Festspiel des Wuths und der Besonnenheit voran, indem es seinen Entschluß kundzugeben hat, Madrid während der Dauer der Epidemie nicht verlassen zu wollen. Der Madrider Gemeinderath hat 10 Gesundheitskommissar-Comités und 100 von diesen reformirte Sanitäts-Comités ins Leben gerufen, um die Aufsicht der Stadt in die Hand zu nehmen. Regierungsethica sind gemessene Beschlüsse in die Provinzen ergangen, wo es nöthig erscheint, Sanitätsvorkehrungen zu treffen und den Infektionsherd zu isoliren. Außer Madrid ergeben sich jetzt Valencia und Murcia als die von der Epidemie am meisten bedrohten Städte.

### Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 15. Juni c., Raqm. 4 Uhr.

- 1. Genehmigung des Verkaufs zweier Abschnitte von Kommunalwegen im Gebiete des nordöstlichen Wohnungsplatzes;
- 2. Bewilligung der Mittel zur Erneuerung und Reparaturen der Fenster des Rathstellersgebäudes;
- 3. Erhöhung der Anfuhrgebühren für neue Kanalsysteme in den noch nicht völlig ausgebauten Straßen;
- 4. Genehmigung des Projekts und Anfuhrplans vom Bau einer Bürger-Knabenschule an der Charlottenstraße;
- 5. Nachbewilligung von Etatüberföhrungen bei der Gottesackerstraße pro 1884/85;
- 6. Verkauf städtischen Terrains am Zirkusgartenstraßen-Druckbruch;
- 7. Terrainsaustausch zwischen dem Grundstücke der städtischen Arbeitsanstalt und dem Grundstück vor dem Steinthor Nr. 1;
- 8. Mittheilung der Entscheidung des Bezirksauschusses in dem Enteignungs-Verfahren gegen den Zimmermeister Werther;
- 9. Regulierung der Vorgartenslinie auf der Westseite der Deutscherstraße von der Alsterstraße bis zur Altiensbrauerei;
- 10. Gewährung einer Entschädigung für das vom Grundstücke Schulgasse Nr. 2a zur Verbreiterung der Straße abgetretene Terrain;
- 11. Nachbewilligung von Etatüberföhrungen bei der Hofpalaststraße pro 1884/85.

### Geschlossene Sitzung.

12. Definitive Anstellung von 4 Elementarlehrern zum 1. Oktober 1885. Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. G. Heit.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

(Der Rückzug unter Original-Veröffentlichung ist nur mit Zustimmung gestattet.)

**Stendal, 11. Juni.** (Wollmarkt.) Der heutige Wollmarkt war, obwohl vom Wetter recht begünstigt, nur mittelmäßig besucht. Auf etwa 120 Wagen waren 643 1/2 Centner Wolle zum Verkauf gestellt, worunter sich nur 207 Centner Suttwolle befanden. Verkauf wurden 274 1/2 Centner Landwolle zum Preise von 80-110 Mark pro Centner, Suttwolle aber nur 52 1/2 Centner zu 117 Mark pro Centner. Die Höchstpreise kamen fast sämmtlich erst gegen Mittag zu Stande. Aus dem vorjährigen Wollmarkt befanden sich 440 Centner Suttwoll und 410 Centner Landwolle; verkauft wurden damals von ersterer nur 43 Centner zu 144 Mark, von letzterer dagegen 380 Centner zum Preise von 110 bis 136 Mark pro Centner. Die diesjährigen sehr niedrigen Abschlußpreise sind nicht nur auf die schwache Kaufkraft, sondern namentlich auf den gegenwärtigen niedrigen Preis der Wolle im allgemeinen zurückzuführen.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, 12. Juni.** Der „Presse“ zufolge wird aus Vemberg gemeldet, daß das Gesamtsergebnis der galizischen Reichstagswahlen die Ueberlegenheit der konservativen Elemente und eine Majorität für die bisherige von Grodzki vertretenen gemäßigten, politischen Richtung des Polenclubs außer allen Zweifel stelle.

**Bern, 12. Juni.** Der Ständerath hat die Vorlage über die Bekämpfung und den Verkauf von geistigen Getränken und über eine dadurch bedingte Revision der Bundesverfassung mit 36 gegen 3 Stimmen angenommen.

**Petersburg, 12. Juni.** Das heutige „Gesellschaft“ veröffentlicht ein Geleß, wonach der Etat der Grenzwaache um 64 Offiziere, 244 Pferde und 5782 Mann Unteroffiziere vergrößert wird.

**Madrid, 12. Juni.** Gestern kamen vier Cholera-Erkrankungen und 1 Todesfall vor; am Mittwoch wurden in der Stadt Murcia 28 und in den übrigen Theilen der Provinz Murcia 32 Cholera-Erkrankungen konstatiert. Der König und die Königin haben beschlossen, Madrid während der Epidemie nicht zu verlassen.

# JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen



1865 I. Preis . . . Mersburg.  
1867 I. Preis . . . Paris.  
(für Norddeutschland.)  
1867 I. Preis . . . Chemnitz.  
1870 I. Preis . . . Cassel.  
1873 I. Preis . . . Wien.  
(Ehrendiplom.)  
1876 I. Preis . . . Philadelphia.  
1878 I. Preis . . . Paebla.

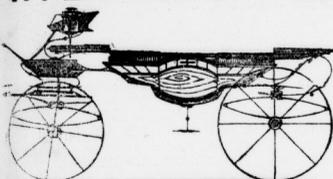
1880 I. Preis (Flügel) Sydney.  
1880 I. Preis (Pianino) Sydney.  
1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.  
1881 I. Preis (Pianino) Melbourne.  
1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam.  
(Ehrendiplom.)  
1883 I. Preis (Pianino) Amsterdam.  
(Ehrendiplom.)



Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.

Die Wagen-Fabrik

W. Hebestreit in Bernburg



Werkstatt für Stellmacher, Schmiede, Sattler- und Lackierarbeiten.

empfeilt eine grosse Auswahl eleganter Wagen jeder Gattung in den neuesten Formen und Constructionen. Solide Arbeit. — Billigste Preise. — Mehrjährige Garantie.

Landauer schon von 1500 Mark an. [5331]



Deutsches Reichspatent Nr. 20417. Feuer- und diebstahlsichere Geldschranke mit Stahlpanzer, bei vielen Bränden und Einbrüchen bewährt. empfiehlt auch in Schreibstisch u. in anderer Möbelform. sowie Cassetten.

Carl Kästner, Leipzig,

Lieferant der deutschen Reichsbank und der Kaiserl. Post.



**Blitzableiter** in wesentlich vervollkommener Construction, eine directe Kupferleitung von der obersten Platin Spitze bis zur Grundplatte, wobei Störungen der Leitungsfähigkeit nie vorkommen können, liefern wir unter Garantie vorzüglicher Leitungsfähigkeit und arbeiten Kostenanschläge gratis aus. [5534]

Gebrüder Mittelstrass, Magdeburg, Blitzableiter-Fabrikanten und Hofflieferanten Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen.

Die vielfachen Klagen über nicht genügend zweckentsprechende resp. unrichtig und leicht zu löchernde

## Dachdeckung,

sind bald und vollständig beseitigt, wenn zum Eindecken der Dächer, der Verbrauch des gewöhnlichen, keine Festigkeitsgarantien gegen Feuchtigkeit bietenden Kaltes

„zum Wohle der oft betroffenen Hauseigner“

unverwundlich

durch Eindeckung mit Cementkalk,

## Cönnern'schen Cement,

welchem durch die Kgl. Prüfungsstation für Baumaterialien — Berlin, Zugfestigkeit bis über 15,00 Kgr., Druckfestigkeit bis über 86,00 Kgr. pr. □ Centimtr. nachgewiesen und welcher in gleicher Güte und vorchriftsmässiger Mählung (pr. Bspl. = 20 Str. A 16,00 K. Baggon Cönnern)

stets erhältlich ist.

U. Roths Dampfziegel- und Cementfabrik Cönnern-Saalestrasse. Der Inspector: A. Alsleben.

Gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann, Gr. Ulrichstr. 27.

Conserven-, Delicatessen-, Fisch-, Wurst- und Fleischwaren-Handlung. Ausschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren. [1538]

## Sommerpferdedecken

mit oder ohne Brust- u. Kopfstück, Reitdecken in den neuesten Mustern.

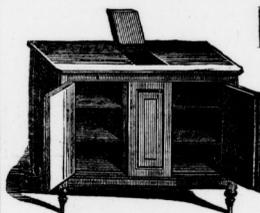
## Saatplanen

sowie präparirte wasserdichte

## Diemenplanen

in den verschiedensten Grössen und Qualitäten empfiehlt in diesem Jahre zu ausnahmsweise billigen Fabrikpreisen die

Säcke- u. Planenfabrik von F. Lehmann früher Pfaffenberg.



## Eisschränke

für Haushaltungen und Restaurationen nach besser und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

## Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser fabricirt, empfehlen zu jeder Tageszeit, im Abonnement die Platte (ca. 9 Ko.) für 30 Pfg., außer Abonnement die Platte 40 Pfg., die halbe Platte 20 Pfg. frei Haus etc. [4561]

## Selterswasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass u. N. Mansstrasse Nr. 1 — und in unserer Fabrik, Dejanerstrasse 5.

## Vaass & Littmann.

## Natürliche Mineralbrunnen

in stets frischer Füllung.

Wittekind u. Kreuznacher Mutterlaugensatz, Stassfurter Badesatz, Seesatz, Bademoor, Fichtennadel-Extract, Stahlkugelpulver, Schwefelheiler, Quellsatzseifen.

Carlsbader-, Marienbader-, Emser- und Krankenheller Quellsalze.

Biliner-, Carlsbader-, Emser-, Krankenheller-, Marienbader-, Molken-, Pepsin-, Salzbrunnen- und Vichy-Pastillen.

Harzer Sauerbrunnen (Dr. Sazer, Granhof), Dr. Struve's Selters- und Sodawasser halten bestens empfohlen

Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 109.

Hauptniederlage natürlicher Mineralbrunnen.

## Massagekuren,

wie solche in Dr. Overbeck's berühmten Heilanstalten in Baden-Baden ausgeübt und von den renomirtesten Herren Aerzten bei Krankheiten des Muskel-Systems, bei Gelenkkrankheiten, chronischen, rheum. u. Nervenleiden, Lähmungen etc. verordnet, werden von mir mit Sachkenntnis und bestem Erfolg applicirt. — Referenzen zur Disposition. Hochachtungsvoll und ergebenst [6088]

Fr. Kirmess,

Chirurg. Pract. u. Massieur, Halle a. S., gr. Steinstr. 32a.

## Blitzableiter-Anlagen

bestbewährter und billigster Construction werden vom Unterzeichneten gut ausgeführt.

In den letzten Jahren wurden von mir viele könnigl. Gebäude, die Geschäftshäuser der Land- und Städte-Feuer-Societät und in Folge deren Empfehlung viele Thürme und Kirchen mit Blitzableitungen versehen.

Auch übernehme ich das Prüfen älterer Leitungen. [6416]

M. C. Christ, Merseburg.

## Schönheit der Büste

natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerkeit stellt ohne Verunstaltung trefflich ab. Ich unterschätze die J. Hensler-Warbach, Antikatsdirector in Bielefeld-Bünningen (Schweiz). Einleitend näheres gratis u. franco. Porto hierher 20 S. [6305]

Von vereinigten Chemikern geprüft und als vorzüglich stehend anerkannt

## Medicinal-

## Ungarweine,

à ganze Flasche 1 Rtl. 40 Pfg., Halb- und Weisweine von 90 Pfg. an.

Bei Abnahme von 12 Flaschen 1 Flasche gratis, empfiehlt die

Ungarweinfabrik

Gustav Spenner,

Halle a/S.,

gr. Mansstrasse 8.

Bestellungen werden prompt effectuirt, Preis-Verzeichnisse franco zugefunden. [6350]

Depot meiner Medizinal-Ungar- und Lafaner-Weine befinden sich bei den Herren Franz Schumann, Friedr.straße 8, Adolf Weber, Bettinerstraße 18 und Karl Germer, Charlottenstr. 2

## Cognac

Deutsches Product der Cognac-Comp. für Deutschen Cognac, H&A & Rh., garantiert frei von jeder künstl. Essenz, rein-schmeckend und von feinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als französ. Cognac's gleicher Qualität.

Vorwiegend überall in den besten Geschäften der Branche; weitere Verkaufsstellen werden solchen Willens verkäufern übertragen. [11909]

General-Vertreter für Halle und Umgegend Herr Max A. Müller, Halle, Leipzigerstr. 71. Niederlage bei Herren Ferd. Hiller, Ernst Ochse, Osw. Teichmann.

## Raffiabast

empfehlen im Ganzen und einzeln billigt Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 109.

## Badeschwämme

in recht schönen Qualitäten, Toiletteseifen, Odeurs, deutsche u. französische, Haaröl, Pomaden, Eau de Quinino v. Pinano.

Lohse's Eau de Lys, Bergmann's Zahneisen, Zahn- und Nagelbürsten.

Toilettenkämme empfehlen in größter Auswahl u. billigt Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Den Eingang frischer Füllung aller gangbaren Mineralwasser, Dr. Struve's Selters, Sazer und Gifenwasser, Harzer Sauerbrunnen, Babelsge und Pastillen jetzt ganz ergebenst an [4691] M. Waltsgott.

## Diamantkitt

für Porzellan, Glas, Marmor etc. empfiehlt M. Waltsgott.

## Schwämme

aller Art, auch Schuh- und Frottier empfiehlt M. Waltsgott.

## Lederappretur,

ff. Lack für Damenstühle, Goldfärbend, Lederfett, Leder-Cream [6087] empfiehlt M. Waltsgott.

Verkaufshäuser:  
15. Breite-Strasse 14.  
und  
28. Brüder-Strasse 27.  
Berlin C.

# Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.  
Gründung 1839. Feste Preise.

Aufträge  
von  
**20 Mark an,**  
Preislisten,  
Modelbilder,  
Proben  
franco.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-Decken, Pferde-Decken, Schlaf- u. Steppdecken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

## Inventur-Ausverkauf.

Wegen der Freitag den 26. Juni und Sonnabend den 27. Juni (während welcher Tage die Geschäfts-Localitäten geschlossen bleiben) stattfindenden Inventur sind nachstehende Waaren zum Ausverkauf gestellt:

### Wollene, Halb- und Baumwollene Kleiderstoffe:

- Partie No. 1. R. 59/60 cm br. Berliner Warp, practischer, dauerhafter Stoff für Hauskleider, glatt und karrirt, Meter 50 Pf.  
Partie No. 2. R. 59/60 cm br. Mixed Cord, in glatt und in sauberen, schmalen unscheinbaren Streifen, Meter 60 Pf. und 65 Pf.  
Partie No. 3. R. 59/60 cm br. West Cord Checked, solides Körper-Gewebe, schwarz mit grau karrirt, Meter 70 Pf.  
Partie No. 4. R. 59/60 cm br. West Cord schwarz mit weiss melirt und gestreift, Meter 75 Pf.  
Partie No. 5. R. 59/60 cm br. West Cord Jaquard, kleingemustert, schwarz mit weiss melirt, Meter 75 Pf.  
Partie No. 6. R. 59/60 cm br. Mohair Glacé, in grau und modifarben, Meter 65 Pf. und 75 Pf.  
Partie No. 7. R. 56/58 cm br. Barceña, solides Longreps-Gewebe in dunklen Melangen, Meter 80 Pf.  
Partie No. 8. R. 105 cm br. Senegal, geschlossenes Armure-Gewebe mit farbigen Mouliné-Effecten, Meter 1 M. 25 Pf.  
Partie No. 9. R. 105 cm br. Lukala, kräftiger, starkfädiger Langrips, feinnellirt in allen Farbenstellungen. Meter 1 M. 50 Pf.  
Partie No. 10. R. 105 cm br. Mohair Glaced, geschlossene Qualität in soliden Farben, Meter 2 M.  
Partie No. 11. R. 109/110 cm br. Loden Kalabari, starkfädiges, leichtfoullirtes Toilegewebe in vielen Melangen, Meter 2 M.  
Partie No. 12. R. 109/110 cm br. Paloma, festes Körper-Gewebe in zwei- und mehrfarbigen Fantasie-Karos, Meter 2 M.  
Partie No. 13. R. 109/110 cm br. Croisé d'Allemagne, solides Körper-Gewebe in allen dunklen Farben, Meter 2 M.  
Partie No. 14. R. 108 cm br. Cachemire Mignon, reinwollenes, kräftiges Körper-Gewebe, beste Qualität, in schwarz-weißen Block-Karos, Meter 2 M. 50 Pf.  
Partie No. 15. R. 109/110 cm br. Reinwollener Beige, vorzügliche Qualität in hellen und mittleren Melangen, Meter 2 M. und 2 M. 25 Pf.  
Partie No. 16. R. 109/110 cm br. Bahia, einfarbiger, reinwollener, starkfädiger, solider Stoff in hellen und mittleren Farben, Meter 2 M. und 2 M. 50 Pf.  
Partie No. 18. R. 109/110 cm br. Cheviot Vigoureux, starkfädiger, foullirt Melangestoff in vielen Farbenstellungen, Meter 2 M. 50 Pf.  
Partie No. 19. E. 70 cm br. Waschächte Berliner Doppel-Gingham in hellen und dunklen Karos und Streifen, Meter 60 Pf.  
Partie No. 20. E. 70 cm br. Waschächte Blandruck-Nessel, beste Qualität, Meter 55 Pf. und 60 Pf.  
Partie No. 21. E. 80 cm br. Mülhauser bedruckte Kleider-Cretannes, in kleinen Mustern, Meter 50 Pf.

### Leinene Tafelzeuge, Handtücher etc.:

- Partie No. 22. E. Weiss Leinene Jacquard-Dessert-Servietten mit Fransen, 36 cm im Geviert, das Dutzend 4 M. 50 Pf.  
Partie No. 23. E. Weiss Leinene Damast-Theegedecke mit blau brochirten Bordüren, eine Tischdecke 135 cm im Geviert und 6 Dessert-Servietten, das Gedeck 12 M.  
Partie No. 24. E. Weissgarnige Drell-Handtücher, 46x125 cm gross, das Dutzend 10 M.

### Gardinen - Stoffe:

- Partie No. 25. E. Englische Tüll-Gardinen, 120/125 cm br., an beiden Seiten sauber mit Band eingefasst, das Meter 95 Pf., 1 M. und 1 M. 5 Pf.  
Partie No. 26. E. Englische Tüll-Gardinen, 120/125 cm br., in abgepassten Flügeln von 3 Meter 20 cm Länge, das Fenster 7 M.  
Partie Nr. 27. E. Englische Tüll-Gardinen, 125/130 cm br., in abgepassten Flügeln von 3 Meter 65 cm Länge, das Fenster 7 M., 7 M. 50 Pf., 8 M. u. 9 M.  
Partie Nr. 28. E. Englische Tüll-Gardinen, 130/135 cm br., in abgepassten Flügeln von 3 Meter 65 cm Länge, das Fenster 8 M., 9 M., 10 M. 50 Pf. und 12 M.  
**Die abgepassten englischen Tüll-Gardinen sind an allen Seiten sauber mit Band eingefasst.**

### Gardinen-Reste, sowie Restbestände abgepasster Gardinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Seiden-Stoffe:

- Partie No. 29. S. Schwere, schmalgestreifte Taffete, im Changeant-Geschmack, Meter 2 M. 50 Pf. und 3 M.  
Partie No. 30. S. Schwere, glanzreiche, gestreifte Grisaile, Meter 2 M. 25 Pf. und 2 M. 50 Pf.  
Partie No. 31. S. Einzelne Coupons ganz schwerer, kleinkarrirter Taffete in Changeant-Geschmack, das Meter 3 M. 50 Pf.  
Partie No. 32. S. Einzelne Roben schwerer wasserächter, farbiger Satin Merveilleux, Satin Victoria und Satin Duchesse, das Meter 4 M., 5 M. und 6 M.  
Partie No. 33. S. Einzelne Coupons schwarzer Armure-Seide mit kleinen Unregelmässigkeiten, das Meter 3 M.  
Partie No. 34. S. Einzelne Coupons schwarzer und farbiger Seiden-Sammete in gestreift und damassirt, das Meter 4 M. und 5 M.  
Partie No. 35. S. Einzelne Coupons schwerer Faille und Surah in Changeantgeschmack, das Meter 4 M. und 5 M.

**Seidenstoff-Reste, um die Anhäufung zu vermeiden, bedeutend unter den Kostenpreisen. Von den angeführten einzelnen Roben und Coupons in Seide und Sammeten können des schnellen Verkaufes wegen Muster nicht abgegeben werden.**

### Tücher und Reise-Decken:

- Partie No. 36. L. Ganzwollene gestrickte Tücher 1 M.  
Partie No. 37. L. Fantasie-Taillen-Tücher in verschiedenen Genres, 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. und 3 M.  
Partie No. 38. L. Starkwollige Umschlagetücher, 195 cm gross, 6 M. und 8 M.  
Partie No. 39. L. Starke Englische Reisedecken (Sealskin), einfarbig 6 M., gestreift 7 M. 50 Pf.

### Confectionirte Artikel:

- Partie No. 40. L. Weisse Baumwollen-Schürzen mit Latz aus bestem Elsasser Shirting, Stück 75 Pf.; dergleichen Tunique-Schürzen, Stück 2 Mk.  
Partie No. 41. L. Unterkleider aus kräftigem, mohairähnlichem Japon-Stoff, Stück 5 M.  
Partie No. 42. L. Unterkleider aus bestem, reinwollenem Filzstoff, Stück 5 M. und 6 M.  
Partie No. 43. L. Handgehäkelte Anstands-Röcke aus starker Zephyrwolle, das Stück 6 M. 50 Pf.  
Partie No. 44. L. Schwarze Wollene Zanella-Unterkleider, durchweg mit hochrothem ganzwollenem Flanell gefüttert, Stück 10 M.

Von obigen zum Ausverkauf gestellten Partien sind die mit

**R. bezeichneten Waaren auf der rechten Seite, die mit  
L. bezeichneten auf der linken Seite, die mit  
E. bezeichneten im ersten Stock, und die mit  
S. bezeichneten in der Abtheilung für Seidenwaaren ausgelegt.**

Die Roben knappen Maasses, wie Reste in Seide, Wolle, Halbwolle etc., aus den neuesten Stoffen bestehend, kommen bei Beginn jeder Woche auf der rechten Seite des Hauptgewölbes zum Verkauf zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

## An Sonn- und Feiertagen

bleiben sämtliche Bureaux, Versand- und Verkaufsräume **geschlossen.**

Die Firma unterhält für den Verkauf weder **Zweiggeschäfte**, noch **Reisende** oder **Agenten.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Das neue Oberbergräms-Gebäude, eine neue Kirche der Stadt.

Am Montag wird das Oberbergräm in seinen neuen Prachtbau an der Ecke der Wilhelm- und Reichsstraße beendet haben. Es dürfte daher jetzt nicht unangebracht sein, wieder Bezug zu einer kurzen Uebersicht in dem vom Landbauinspector Kitz nach dem in Nummer 1 der öffentlichen Arbeiten festgestellten Entwürfen in den drei letzten Jahren angefertigten Gebäude einzulassen.

Der Bezirk des hiesigen Oberbergräms umfaßt beinahe vollständig die Provinz Sachsen und die Provinz Brandenburg und Pommern. Man kann sich daher bei dem gewaltigen Aufschwunge, den auch der Bergbau in neuer Zeit genommen hat, und bei den erhöhten Anforderungen, welche in Folge dessen an das Oberbergräm beizutreten, sehr leicht vorstellen, daß die hiesigen Beamten in seltenen mit Freuden den Zweck bezeugen, der sie zur Verbesserung des öffentlichen Wohls zu verpflichten hat. Sie sind in der Lage, die ihnen anvertrauten Aufgaben mit größter Sorgfalt und Eifer, nicht ohne die Unterstützung der hiesigen Behörden, zu erfüllen.

Das prächtige Gebäude, dessen Umbauende Front nach der Friedrichstraße zu liegt, und das sich ohne Neben mit der gegenwärtigen neuen in der Friedrichstraße messen kann, ist ein Bauwerk, dessen Zweck und Zweckmäßigkeit nicht bezweifelt werden kann. In den oberen Stockwerken sind die Büros der Beamten, die unteren Stockwerke sind für die Unternehmungen, welche in Folge dessen an das Oberbergräm beizutreten, sehr leicht vorstellen, daß die hiesigen Beamten in seltenen mit Freuden den Zweck bezeugen, der sie zur Verbesserung des öffentlichen Wohls zu verpflichten hat.

Die prächtige Fassade, deren Umbauende Front nach der Friedrichstraße zu liegt, und das sich ohne Neben mit der gegenwärtigen neuen in der Friedrichstraße messen kann, ist ein Bauwerk, dessen Zweck und Zweckmäßigkeit nicht bezweifelt werden kann. In den oberen Stockwerken sind die Büros der Beamten, die unteren Stockwerke sind für die Unternehmungen, welche in Folge dessen an das Oberbergräm beizutreten, sehr leicht vorstellen, daß die hiesigen Beamten in seltenen mit Freuden den Zweck bezeugen, der sie zur Verbesserung des öffentlichen Wohls zu verpflichten hat.

Die prächtige Fassade, deren Umbauende Front nach der Friedrichstraße zu liegt, und das sich ohne Neben mit der gegenwärtigen neuen in der Friedrichstraße messen kann, ist ein Bauwerk, dessen Zweck und Zweckmäßigkeit nicht bezweifelt werden kann. In den oberen Stockwerken sind die Büros der Beamten, die unteren Stockwerke sind für die Unternehmungen, welche in Folge dessen an das Oberbergräm beizutreten, sehr leicht vorstellen, daß die hiesigen Beamten in seltenen mit Freuden den Zweck bezeugen, der sie zur Verbesserung des öffentlichen Wohls zu verpflichten hat.

Die prächtige Fassade, deren Umbauende Front nach der Friedrichstraße zu liegt, und das sich ohne Neben mit der gegenwärtigen neuen in der Friedrichstraße messen kann, ist ein Bauwerk, dessen Zweck und Zweckmäßigkeit nicht bezweifelt werden kann. In den oberen Stockwerken sind die Büros der Beamten, die unteren Stockwerke sind für die Unternehmungen, welche in Folge dessen an das Oberbergräm beizutreten, sehr leicht vorstellen, daß die hiesigen Beamten in seltenen mit Freuden den Zweck bezeugen, der sie zur Verbesserung des öffentlichen Wohls zu verpflichten hat.

Die prächtige Fassade, deren Umbauende Front nach der Friedrichstraße zu liegt, und das sich ohne Neben mit der gegenwärtigen neuen in der Friedrichstraße messen kann, ist ein Bauwerk, dessen Zweck und Zweckmäßigkeit nicht bezweifelt werden kann. In den oberen Stockwerken sind die Büros der Beamten, die unteren Stockwerke sind für die Unternehmungen, welche in Folge dessen an das Oberbergräm beizutreten, sehr leicht vorstellen, daß die hiesigen Beamten in seltenen mit Freuden den Zweck bezeugen, der sie zur Verbesserung des öffentlichen Wohls zu verpflichten hat.

Dermaun Schenk.

Je länger der Himmel verfinstert war, je länger die Wolken und Thal verfinstert, desto willkommener ein Sonnenstrahl, aber auch desto wohlthuerender. Unsere heimische Kunst hat lange geschlummert, und wir haben lange nichts von ihrem Hauptvertreter, Maler Schenk, gesehen; desto mehr erfreuen uns seine beiden, in der gestrigen Nummer dieser Zeitung bereits kurz erwähnten, auf der Kunstausstellung in der Volkshaus ausgefertigten Aquarelle. Mit feingefühlter Compotivität reinigt sich ein höchstes Können und die Feinheit liegt dem größten Gedanken in der Ausführung fest. Jedes nach, sondern hilft das Gemälde zu einem harmonischen Ganzen vollenden, aus dem ein reifes Studium und ein wohlgeschultes Talent nicht nur jedem Kenner, sondern auch dem Laien hervorleuchtet. Denn jene beiden Bilder stehen nicht etwa auf dem Niveau des Tages, sondern können ohne Zweifel einen Platz unter den Werken der besten Künstler dieses Genres beanspruchen. Mander wird sich wohl noch der von Schenk zur silbernen Hochzeit Sr. R. R. Hoheit des Kronprinzen verfaßten Widmungsdarsteller der Stadt Halle, auf der besonders jene reizende Halloweinstag im Auge fassen, erinnern, und wollen wir nur erwähnen, daß derselben von der Kritik unter den vielen Umberten, von denen manche den Namen eines bedeutenden Künstlers trug, der dritte Platz eingeräumt wurde; und dieser stehen die beiden jüngsten Kinder seiner Muse nicht nach. Das eine Bild ebenfalls einem

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Director des Realgymnasiums zu Nordhausen, Dr. phil. Bieging, den Rößen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Königs-Dictator Georg Höfer zu Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, sowie den nachbenannten Offizieren: die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Ordens-Insignien zu erteilen, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich heffischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen; dem Major J. D. von Koppelow, Bezirks-Commandant des 2. Bataillons (Meiningen) 6. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 95; des Komturkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich sachsen-erlebnischen Haus-Ordens; dem Majors Berger und Göppel im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens; dem Hauptmann Wohlgebornen in demselben Regiment; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens; dem Premier-Lieutenant Junz in demselben Regiment.

Die Behörde des Ersten Lehrers am Programm in Genthin, Dr. Wambanz, zum Oberlehrer ist genehmigt worden.

Der Rechtsanwalt Wangel in Duderstadt ist zum Notar für den Bezirk des Landgerichts zu Göttingen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Duderstadt, ernannt worden.

Der Ober-Forstmeister Guje zu Döpnitz ist auf die Ober-Forstmeisterstelle Rasfel-Ort bei der Königl. Regierung zu Kassel versetzt, und der Forstmeister Meyer zu Kassel zum Ober-Forstmeister und Dirigenten der Finanzabtheilung bei der Königl. Regierung zu Döpnitz ernannt worden.

Der Forstmeister Heberich ist auf die Forstmeisterstelle Rasfel-Ort versetzt, und dem Forstmeister Volkmann zu Lankersleben die Forstmeisterstelle Rasfel-Ort übertragen worden.

rg. Gieseler, 12. Juni. (Diebstahl.) Der Bergschmied Paul Stephan im benachbarten Hebra verfuhr an einem der letzten Tage, als er des Morgens auf den Schacht ging, seinen Rucksack einzuheften. Am Nachmittag fand er, daß ihm aus dem Koffer 112 Mark bares Geld gestohlen worden waren. Stephan hatte sich das Geld erst mühsam zusammengelpart und hat wenig Hoffnung, wieder zu seinem Eigenthum zu kommen.

Bl. Hettstedt, 12. Juni. (Unfallsfall.) Gestern Vormittag stürzte der 2 Jahre alte Max Wohlgegemuth hieselbst aus dem Fenster der in der ersten Etage gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße hinunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft ist. Das Kind war mit noch 2 Geschwistern von 8 und 4 Jahren allein zu Hause geblieben worden.

O. O. 12. Juni. (Dom 11. 11. 11. 11. 11.) Während des am Dienstag Abend gegen 8 Uhr hier vorgefallenen Gewitters schlug der Blitz auf dem zum Rittergut Gotha gehörigen Barmer Hofen in die Erde eines Stallgebäudes, ohne jedoch zu zünden, ersich aber zwei in der Nähe stehende Akazien und von den in dem benachbarten Ochsenstalle stehenden 10 Jochpferden zwei Ställe und zwar in unmittelbarer Nähe des Viehes sich aufhaltenden Diensthofen verlegt, und kamen die Pferde unter dem bloßen Schreden davon.

O. O. 12. Juni. (Festkomitee.) Am 10. d. Mts. fand im Gasthause zur „Stadt Magdeburg“ eine General-Versammlung der Mitglieder des Dierburger Pestalozzi-Zweigevereins statt. Aus den Mitteltischen des Vorsitzenden, die einen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins während des Jahres 1884/85 gaben, ging hervor, daß sich die ordentlichen Mitglieder sowohl als auch die Ehrenmitglieder in erfreulicher Weise gemehrt haben, daß aber auch die Zahl der zu unterstehenden Lehrern nicht ganz bedeutend gewachsen ist. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 50, die der Ehrenmitglieder 26. Die Beiträge der ordentlichen Mitglieder betragen 150 M., die der Ehrenmitglieder 66,70 M.; die Einnahme aus verschiedenen Quellen beträgt 52,25 M. Es leben gegenwärtig im Dierburger Bezirk 14 Lehrern und 13 Lehrern, die unterrichtet werden sollen. Da die Zahl der Wittwen und Waisen im hiesigen Zweigeverein so ungenügend ist, hat die Versammlung noch die Bewilligung von ca. 600 M. Unterförmungsgeldern aus der Centralhalle in Duerbinen beantragen müssen.

Subilar die Glückwünsche seines Landes darbringen; Verge und Burgen, Stadt und Land haben ihr festlich Gemüth angelegt, um den Freudentag zu feiern. Aus einem mit Wappen und Wimpeln reich geschmückten blumenbetränten Bogengang tritt der Festzug heraus, seine Segenswünsche darzubringen. Voran schreiten Kinder, Blumen und Blüthen bringend, dann im frühlichen Reigen ein junges Bauernpaar, dessen eine kernige Bürgergestalt mit aufgestreiftes Hemden im Arbeitsgewande folgt, bester als Vertreter des Bauernthums; links die Geisteskräfte und Ritterchaft in gemessener gravitätischer Haltung. Ueber der Sinfon, als Mittelpunkt des Ganzen, erheben drei liebliche Jungfrauen, armuthig den wohlbedeckten Vorber tragend. Ganz links im Hintergrunde steht ein Maler — unverkennbar der Künstler selbst — also auch die Kunst bringt ihre Huldigung an diesem Festtage, freilich hat sie es gerade auf diesem Bilde nicht nötig, so bescheiden zurückzutreten.

In dem anderen Aquarell bietet uns der Künstler, wenn auch das Mittelstet eine Theatervorstellung, so doch leider den kleineren Theil. Wir bebauern aufrichtig, nicht den ganzen Vorgang vor uns zu haben, das Hauptbild würde eingeschrieben in der sein durchdrachten und künstlerisch ausgeführten, mit Amoretten, Gurlanden und Arabesken reichgeschmückten Umrahmung eilt seine volle Wirkung gewinnen. So müssen wir uns begnügen, den Stern allein zu bewundern. Wie in der Dierreise, so besonders hier zeigt

— Nordhausen, 12. Juni. (Glück im Unglück. Postoffice-Verfall.) Ein junges Mädchen, welches seinem Bruder aus der Reise nach Amerika begriffen war, lehnte sich gegen die nicht vollständig geschlossene Coupletüre und stürzte zwischen Erde und Balken aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Sobald derselbe in Erde eingekollt war, wurden Boten auf die Strecke geschickt, um nach der Verunglückten zu forschen, bald jedoch kam sie den Boten frisch und munter entgegen. Sie war so glücklich gefast, daß sie nur einige leichte Hautabstufungen davongetragen hatte. — Die von einem hiesigen Korrespondenten in der „Magdeburger Zeitung“ und anderen Wittern verbreitete Nachricht, daß der Postsecretär Ziegler, der hier eine bedeutende Gelbsumme fraudirt und dann entflohen, in Wittenberg gefast sei, bestrukt lediglich auf Erfindung.

Engh, 11. Juni. (Feuer.) Gestern Morgen gegen 2 Uhr wurde das benachbarte Dörfchen Bergeshallenberg bei Steinbach-Hallenberg von einer großen Feuerbrunst heimgesucht, die bei dem festlichen Rodewitz in kurzer Zeit 8 Wohnhäuser mit den Nebengebäuden einschlug. Die Kirche wurde nach vieler Mühe gerettet. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Leider sind dabei auch zwei Menschenleben zu Grunde gegangen und eine Person ist schwer verletzt. Die Feuerwehren von Steinbach, Hallenberg, Stierne und Bernbach waren zur Stelle.

Gotha, 11. Juni. (Unfall in der Irrenanstalt.) Der Getreidehändler Schulze aus Erfurt, der in der hiesigen Ortelpeppen Irrenanstalt untergebracht ist, stürzte von der Veranda des Hauses herab und fiel so unglücklich, daß er nach einigen Stunden verstarb.

Arnstadt, 12. Juni. (Verunglückt.) Reuchhufen. Ein mit dem Austragen von Holzungen beschäftigter Liebenzögler Knabe stürzte in Folge der Unfälle, auf dem Treppengeländer eines Hauses herab, wodurch er in die Tiefe und erlitt einen Genußbruch. Nach einigen Stunden erlag er der schweren Verletzung. — Wie in anderen Orten, so tritt auch hier der Reuchhufen unter den jüngeren Kindern in besorgniserregender Weise auf.

Astronomischer Bodenkalender.

14. bis 20. Juni 1885.

Table with 5 columns: Tag, Sonnens. Aufg., Mond. Aufg., Zeitgleichung, and a column for the date. It lists astronomical data for the period from June 14 to 20, 1885.

Die Sonne geht früh, Mittags des 14. bis Mittag des 20. gerechnet, in Declination von 22° 54' bis 29° 8', in Declination von + 23° 17' bis + 29° 27' (im Zeichen der Zwillinge) und hat am 17. (Mittag) im Süden eine mittlere Verticallöhe von 61° 55'. Der Mond geht in der gleichen Zeit beim 16. 109° 45' bis 189° 26' u. von + 17° 46' bis - 3° 10', aber aus dem Zeichen Krebs (am 14.) durch den Löwen (am 15.-17.) und die Jungfrau (am 18. und 19.) in die Waage (am 20.), ist umnennend, erreicht am 19. (Freitag) um 2 U. 39. Minuten die Höhe des ersten Vertices und geht um 11 Uhr 12 Minuten an den obersten Nordpolarpunkt. — Planetenstellungen. Merkur, der am 19. im aufsteigenden Knoten ist, bleibt unsichtbar. Bei Venus ist das abendliche Vorzeichen noch immer von einem sehr günstigen Vorzeichen abhängig, da sie schon zwischen 9 u. 10 U. Mts. im W. untergeht und noch keine besonders starken Glanz besitzt. Venus besser, wenn gleich ebenfalls nur bei recht klarem Himmel, zeigt sich in den frühlichen Morgen, redlich um 6 Uhr Aufgang, 10 U. Mts. im W. 10. Jupiter redlich, im Höhe der Löwe, tritt in der Abenddämmerung möglich doch im W. hervor und geht vor 1/2 U. Mts. im W. unter. Uranus endlich, redlich in der Jungfrau, hat seinen Untergang zwischen 7 u. 1/2 Mts. im W., läßt sich aber wegen günstigen Nordpolarpunktes erst in der ersten Stunde aufsuchen; am 20. ist er in Quadratur mit der Sonne. Der Mond ist am 17. mit Jupiter, am 19. mit Uranus in Conjunction und geht an beiden Planeten südlich vorüber. — Stellung der Planeten unteren. Am 10 U. Mts. 30. Jupiter redlich, im Höhe der Löwe, tritt in der Abenddämmerung möglich doch im W. hervor und geht vor 1/2 U. Mts. im W. unter. Uranus endlich, redlich in der Jungfrau, hat seinen Untergang zwischen 7 u. 1/2 Mts. im W., läßt sich aber wegen günstigen Nordpolarpunktes erst in der ersten Stunde aufsuchen; am 20. ist er in Quadratur mit der Sonne. Der Mond ist am 17. mit Jupiter, am 19. mit Uranus in Conjunction und geht an beiden Planeten südlich vorüber. — Stellung der Planeten unteren. Am 10 U. Mts. 30. Jupiter redlich, im Höhe der Löwe, tritt in der Abenddämmerung möglich doch im W. hervor und geht vor 1/2 U. Mts. im W. unter. Uranus endlich, redlich in der Jungfrau, hat seinen Untergang zwischen 7 u. 1/2 Mts. im W., läßt sich aber wegen günstigen Nordpolarpunktes erst in der ersten Stunde aufsuchen; am 20. ist er in Quadratur mit der Sonne. Der Mond ist am 17. mit Jupiter, am 19. mit Uranus in Conjunction und geht an beiden Planeten südlich vorüber.

Die Sonne geht früh, Mittags des 14. bis Mittag des 20. gerechnet, in Declination von 22° 54' bis 29° 8', in Declination von + 23° 17' bis + 29° 27' (im Zeichen der Zwillinge) und hat am 17. (Mittag) im Süden eine mittlere Verticallöhe von 61° 55'. Der Mond geht in der gleichen Zeit beim 16. 109° 45' bis 189° 26' u. von + 17° 46' bis - 3° 10', aber aus dem Zeichen Krebs (am 14.) durch den Löwen (am 15.-17.) und die Jungfrau (am 18. und 19.) in die Waage (am 20.), ist umnennend, erreicht am 19. (Freitag) um 2 U. 39. Minuten die Höhe des ersten Vertices und geht um 11 Uhr 12 Minuten an den obersten Nordpolarpunkt. — Planetenstellungen. Merkur, der am 19. im aufsteigenden Knoten ist, bleibt unsichtbar. Bei Venus ist das abendliche Vorzeichen noch immer von einem sehr günstigen Vorzeichen abhängig, da sie schon zwischen 9 u. 10 U. Mts. im W. untergeht und noch keine besonders starken Glanz besitzt. Venus besser, wenn gleich ebenfalls nur bei recht klarem Himmel, zeigt sich in den frühlichen Morgen, redlich um 6 Uhr Aufgang, 10 U. Mts. im W. 10. Jupiter redlich, im Höhe der Löwe, tritt in der Abenddämmerung möglich doch im W. hervor und geht vor 1/2 U. Mts. im W. unter. Uranus endlich, redlich in der Jungfrau, hat seinen Untergang zwischen 7 u. 1/2 Mts. im W., läßt sich aber wegen günstigen Nordpolarpunktes erst in der ersten Stunde aufsuchen; am 20. ist er in Quadratur mit der Sonne. Der Mond ist am 17. mit Jupiter, am 19. mit Uranus in Conjunction und geht an beiden Planeten südlich vorüber.

das Talent, dem Bilde seine eigene Bedeutung zu geben, dem Sujet den Zweck des Dargestellten einzuverleiben, ohne ihm denselben aufzudrängen. Von müthigen Hosen gezogen kommt Apollo, der Mufenführer, mit der Leier im strahlenden Sonnenlange über den Wolken dargeföhren, begleitet von den verschiedensten Göttern, denen die Wähe heimlich ist. Besonders reizend sind die Pöste und das Kupffel so durch die beiden Amorengruppen charakterist. In weiterer Ausgestaltung haben sie daher, bald die niedrige Wäse vorhaltend, bald schelmisch im Hof und Hogen zehend. Ueber dem Ganzen liegt ein so harmonischer Zauber, es athmet Leben und Lust darin; aber nicht ein alltägliches, sondern ein überirdisches Leben, wir werden, so ganz dem Zweck eines Vorwanges entsprechend, in eine höhere Welt durchversetzt. Besonders sinnig und fein ist die Stadt Halle angedeutet; tief unter den Wolken ragen die altshwürdigen Marktthürme empor, den Mufenbogen einzuladen zur Einfuhr und zum Verweilen in ihren ihm geweihten Räumen. Möge uns doch die Halle geborene Apollo auch einst einführen bei der Gründung des Stadtthaters in seinen neuen Tempel und möge er von dort aus verstehen, daß wir eine eigene Kunst besitzen, die nicht bei Anbrenn betteln zu gehen braucht. Wahrlich, wir können freudig den Vorhang aus Salothes Kunstwerk sehen lassen und mit Stolz den Fremden sagen: Der hat ein Hallenser entworfen!







# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S

## Fütterungsversuche über die Verwerthung von Zuder bei der Mastung verschiedener Thierarten.

Ausgeführt von Georg Zimmermann, Neutirchen.

Die im Nachstehenden beschriebenen Versuche wurden auf des Referenten Veranlassung von Herrn Nittergutsherrn Georg Zimmermann zu Neutirchen nach einem vorher festgestellten Plane angestellt zur Beantwortung der Frage: Welche Rente wirkt eine Fütterung von Zuder an verschiedenen Thierarten ab?

Der Zweck der Versuche konnte nicht sein, etwa gewisse Nährstoffmengen einer Ration, also z. B. stickstofffreie Nährstoffe durch Zuder zu ersetzen — diese Frage ist durch die Forschung längst entschieden — sondern nur der, ob man die Thiere durch die Darreichung von Zuder zum Verzehr größerer Nährstoffmengen zwingen kann und ob sich bei auf diese Weise über den gewöhnlichen Nährstoffkonsum hinaus angekommene Zuder durch eine Production von Lebendgewicht oder eine Verbesserung der Qualität des Fleisches bezahlt macht. Die betreffenden Versuche wurden mit Schafen, Schweinen und Küthern ausgeführt. Der Zuder, welcher den Thieren dargebracht wurde, war der gewöhnliche Rohzuder I. Product der Zuderfabriken.

I. Versuche mit Masthameln zu Neutirchen. Für diese Versuche wurden je zwei Abtheilungen Hammel der Southdownrace aufgestellt; jede dieser Abtheilungen sollte es Stück möglichst gleichmäßig ausgewählte Thiere, beide Abtheilungen erhielten gleichmäßig folgende Ernährung für den Kopf und Tag:

- 5 Pfund Diffusionsrückstände,
- 1 " Kuzernehen,
- 1/2 " Weizenkleie,
- 1/2 " Dorschfen,
- Stroh zur Diversion.

Der Gehalt dieser Ration an verdaulichen Nährstoffen beträgt:

	Stickstoffhaltige Nährstoffe	Stickstofffreie Extractstoffe	Wett
2.50 kg Diffusionsrückstände	0.0280	0.2390	—
0.50 " Kuzernehen	0.0620	0.1570	—
0.25 " Weizenkleie	0.0295	0.1100	0.0075
0.25 " Rappetuchen	0.0625	0.0695	0.0220
Summa	0.1820	0.5655	0.0295

### I. Gewicht der Zuderschafe.

Nr.	Ohne Zuder gefüttert											
	7/12	15/12	22/12	29/12	6/1	12/1	19/1	26/1	9/2	16/2		
15	106	109	111	112	115	115	117	118	115	116	—	1
4	111	112	115	117	120	122	125	126	126	127	—	5
16	109	112	116	121	122	122	125	128	128	127	—	5
8	106	113	116	121	122	122	125	128	128	127	—	5
9	108	112	115	116	118	119	121	122	123	126	—	7
10	109	113	117	121	121	128	124	127	129	131	—	4
17	108	109	110	112	113	115	116	120	117	120	—	4
18	113	117	120	121	121	122	124	127	127	128	—	4
22	105	110	114	116	116	114	115	117	117	119	—	4
14	104	109	113	115	117	119	119	122	123	125	—	6
21	107	112	115	117	118	120	121	121	119	120	—	1
	1186	1228	1256	1283	1298	1315	1327	1353	1096	1112	—	37

Zunahme		5 Wochen lang mit 1/2 Pfd. Zuder, 1 Woche 1/4 Pfd. pro Stück wurden nur mit Wasser willig gefressen.		Zunahme		4 Wochen lang ohne Zuder	
42	28	27	15	17	13	26	3

### II. Gewicht der Richtzuderschafe.

Nr.	Mit Zuder gefüttert											
	7/12	15/12	22/12	29/12	6/1	12/1	19/1	26/1	9/2	16/2		
11	104	105	105	112	114	114	114	116	119	124	—	10
13	110	112	115	120	120	121	126	127 1/2	129	—	—	12
3	105	107	107	110	112	117	117	119	119	121	—	4
7	112	114	117	121	121	122	125	130	134	137	—	12
1	117	114	115	119	120	123	126	127	125	128	—	2
12	104	109	110	112	113	116	119	121	123	125	—	6
20	106	107	110	110	112	115	115	115	117	117	—	2
2	107	109	109	109	106	115	114	119	122	127	—	13
6	113	114	117	119	120	120	120	122	—	—	—	—
5	110	110	110	115	116	117	120	123	127	129	—	9
19	105	107	107	114	116	115	117	120	120	124	—	7
	1193	1208	1222	1261	1266	1295	1313	1339	1106	1132	—	65

Zunahme		6 Wochen lang ohne Zuder.		Zunahme		4 Wochen mit 1/2 Pfd. pro Stück.	
15	14	39	5	29	18	26	16

Aus den Zahlen der Tabelle I. läßt sich folgendes entnehmen:

#### 1) Die Zuderschafe.

Anfangsgew. am 7./12.84	1186 Pfd.
Endgewicht am 19./1.85	1327
Zunahme	141 Pfd.
11 St. 6 W. lg.	12.8
1	1
1.3	1

#### 2) Die ohne Zuder gefütterten Schafe

Anfangsgew. am 7./12.84	1193 Pfd.
Endgewicht am 19./1.85	1313
Zunahme	120 Pfd.
11 St. 6 W. lg.	10.91
1	1
1.82	1

Die mit Zuder ernährte Abtheilung hatte somit in der That einen gewissen Vorrang vor der anderen, insofern war

der Unterschied doch wenig erheblich, denn er betrug nicht mehr als 0.31 Pfund Lebendgewicht pro Woche und Stück.

Zu dieser Mehrproduction war pro Stück 7 > 1/2 Pfd. = 3.5 Pfd. Zuder pro Woche verbraucht worden und man hatte damit eine Production von 0.31 Pfd. Lebendgewicht erreicht. Ein absolut ungenügendes Resultat! Denn selbst unter der Voraussetzung der Zurückfütterung der Excreta für den Futtermittelzweck benutzten Zuder würde der Centner derselben selbst bei den niedrigsten Zuderpreisen der Campagne 1884 bis 1885 10 Mark gekostet haben, hierdurch würde man ca. 10 Pfd. Lebendgewicht im Werthe von ca. 3 Mark producirt haben und man kommt zu dem beauerlichen Resultat, daß eine lobende Verwertung von Zuder durch die Zuderfütterung an Masthameln nicht zu erwarten steht.

Auch die zur Controle der im Vorstehenden erhaltenen, für die Zuderfütterung ungenügenden Resultate eingehaltenen Versuche hatten keinen besseren Erfolg. Die Lebendgewichtszunahme gestaltete sich, als der Zuder der Abtheilung I. entzogen und der Abtheilung II. dargebracht wurde, folgendermaßen:

1) Lebendgewicht der ursprünglichen Zuderabtheilung nach Entziehung des Zuders:	
Anfangsgew. am 19./1.85	1079 Pfd.
Endgewicht am 16./2.85	1112
Zunahme	33 Pfd.
9 St. 4 Woch. lg.	3.67
1	1
0.92	1

Zum Verständniß obiger Lebendgewichtszahlen muß bemerkt werden, daß von der ursprünglich 11 Versuchschieren zwei zu Schlachtoerzwecken herangezogen waren und die Abtheilung somit nur noch aus neun Stück bestand. Die Entziehung des Zuders hatte bei dieser Abtheilung deutlich ungenügend auf die Production von Lebendgewicht gewirkt, denn dieselbe war von 2.13 Pfd. pro Woche und Stück auf 0.92 Pfd. im gleichen Zeitraum gesunken. Inwiefern man die Frage doch offen lassen, ob nicht vielleicht gegen Ende der Mastung eine natürliche Depression der Lebendgewichtszunahme stattgefunden hat, welche obiges Resultat der Fütterung ohne Zuder in einem ungenügenden Lichte erscheinen läßt, als es wirklich der Fall ist. Wenigstens scheint hierfür der Umstand zu sprechen, daß in dem gleichen Zeitraum durch die Zuderfütterung bei Abtheilung II. welche vorher keinen Zuder erhalten hatte, eine Erhöhung der Lebendgewichtszunahme nicht eingetreten ist.

#### 2) Lebendgewicht der zuerst zuderfrei gefütterten Abtheilung nach Darreichung von Zuder:

Anfangsgew. am 19./1.85	1067 Pfd.
Endgewicht am 16./2.85	1132
Zunahme	65 Pfd.
9 St. 4 Woch. lg.	7.22
1	1
1.81	1

Durch die Zulage von 1/2 Pfund Zuder zu der an und für sich auskömmlichen Ration scheint hier gar keine Erhöhung der Lebendgewichtszunahme eingetreten zu sein, wie der Vergleich der Lebendgewichtszunahme der Versuchsthiere während der beiden Abschnitte des Fütterungsversuches beweist.

#### Durchschnittliche Lebendgewichtszunahme:

ohne Zuder 1.82 Pfd. vom 7./12.84 bis 19./1.85, mit Zuder 1.81 Pfd. vom 19./1.85 bis 16./2.85.

Die Uebereinstimmung der Lebendgewichtszunahme ist daher eine fast absolute, und es scheint so, als ob die Zuderfütterung ganz ohne Einfluß gewesen wäre. Mit voller Bestimmtheit möchte ich mich jedoch in diesem Sinne nicht aussprechen, denn nach den bei Abtheilung I. erörterten Verhältnissen ist es sehr wohl möglich, daß die Zunahme überhaupt gegen Ende der Mast schwächer wurde; ohne die Zulage von Zuder wäre vielleicht eine Depression der Lebendgewichtszunahme wie bei Abtheilung I. eingetreten, welche n n möglichweise durch die Darreichung von Zuder verhindert worden ist.

An dem Resultat des Versuches ändert dies natürlich nichts, denn dieses läßt sich auf keine Weise, man mag die Sache drehen wie man will, a dars deuten, als daß die Zuderfütterung an Mastschafe bei den von Herrn Georg Zimmermann ausgeführten Versuchen selbst bei den niedrigsten Zuderpreisen absolut unrentabel gewesen ist.

Es bleiben nun noch die Schlachtoerzwecke zu erörtern, welche mit je vier gleichmäßig aus den verschiedenen Abtheilungen ausgewählten Thieren ausgeführt wurden. Die Wägen dieser Schlachtoerzwecke sind von Dr. Morgen angefertigt.

Wir lassen zunächst die Zahlen der Schlachtoerzwecke von je 2 Thieren nach Beendigung der ersten Versuchsdarreichung folgen; der Versuch endete am 19. Januar 1885 und die betreffenden Schlachtoerzwecke wurden, nachdem die Thiere in gewohnter Weise weiter gefüttert waren, am 27. Januar ausgeführt.

Tabelle I. nächste Seite.

Aus den Zahlen des umstehenden Schlachtoerzweckes geht hervor, daß erhebliche Unterschiede zwischen beiden Abtheilungen nicht existiren. Wenn auch die mit Zuder gefütterte Abtheilung das höchste procentische Schlachtgewicht zeigte, so ist doch die Differenz gegen die andere Abtheilung zu gering, um ins Gewicht zu fallen.

	Schlachtgewicht in % des Lebendgewichtes.
Zuderabtheilung	55.5 %
Abtheilung ohne Zuder	54.8 %
Differenz	0.7 %

Schlachtversuch, den 28. Januar 1885.

	Ohne Zucker.		Mit Zucker.	
	Nr. 6 kg	Nr. 13 kg	Nr. 4 kg	Nr. 8 kg
1. Lebendgewicht unmittelbar vor dem Schlachten (mit Wolle)	56.50	58.50	56.50	57.00
2. Blut	2.00	2.00	2.50	2.18
3. Fell (mit Wolle) mit Weinen	6.00	6.00	6.00	5.75
4. Kopf mit Zunge	2.00	2.50	2.25	2.25
5. Viertel incl. Nierenfett (Schlachtgewicht)	31.75	31.25	32.00	31.00
6. Darmfett	3.50	4.63	3.50	3.63
7. Gedärme, Panfen, Hauge, Falter und Schlund ohne Inhalt	2.63	3.25	3.00	3.50
8. Magen und Darminhalt	6.50	6.25	4.63	5.50
9. Leber, Galle, Herz, Lunge, Lufttröhre, Milz	2.00	2.50	2.00	2.50
10. Nierenfett, abgeschält zu Gesamtgewicht der gemogenen Körpertheile	1.00	1.25	1.50	1.50
Ueberschuss gegen Lebendgewicht	56.38	56.38	55.88	56.26
Schlussumme gegen Lebendgewicht	0.12	0.12	0.62	0.74
Schlachtgewicht in Procenten des Lebendgewichts (mit Wolle)	56.20	53.40	56.60	54.40
Mittleres Schlachtgewicht der einzelnen Abtheilungen in Procenten des Lebendgewichts	54.80		55.50	

Nach dem Urtheil des Schlächters hatte das Fleisch von Nr. 4 die beste Qualität, es folgten dann in absteigender Reihe: Nr. 8, Nr. 6, Nr. 13.

Auch die Vier-Viertel zeigen keine Differenz, eben so wenig wie solche im Darmfett und Nierenfett vorkommt. Dagegen wollte der Schlächter das Fleisch von Nr. 4, eines Thieres der Zuderabtheilung, als das bei Weitem feinste beurtheilen, es folgte dann das zweite Thier der Zuderabtheilung Nr. 8 und sodann erst die beiden Thiere der ohne Zuder ernährten Abtheilung. Dieses Urtheil des Schlächters

wurde die Veranlassung zur Fortsetzung der Versuche, um zu constatiren, ob derselbe Einfluss der Zuderfütterung bei längerer Dauer auch an anderen Versuchsthieren hervorbrächte, und es wurde deshalb mit der Zuderfütterung auch nach Weibung des eigentlichen Versuches fortgesetzt. Die betreffenden Schlachtversuche, deren Wägungen ebenfalls von Dr. Morgen ausgeführt sind, fanden am 10. März statt.

Schlachtversuch, den 10. März 1885.

	Ohne Zucker.		Mit Zucker.	
	Nr. 9 kg	Nr. 14 kg	Nr. 3 kg	Nr. 5 kg
1. Lebendgewicht unmittelbar vor dem Schlachten (mit Wolle)	63.00	63.00	58.50	64.00
2. Blut	2.00	2.13	2.75	2.25
3. Fell (mit Wolle) mit Weinen	5.75	6.00	5.75	6.00
4. Kopf mit Zunge	2.13	2.00	2.00	2.00
5. Viertel incl. Nierenfett (Schlachtgewicht)	34.50	34.50	32.00	35.50
6. Darmfett	4.00	4.00	4.50	4.50
7. Gedärme, Panfen, Hauge, Falter und Schlund ohne Inhalt	3.00	3.00	2.50	2.75
8. Magen und Darminhalt	7.75	7.50	6.50	7.75
9. Leber, Galle, Herz, Lunge, Lufttröhre, Milz	2.00	2.50	2.25	2.00
10. Nierenfett, abgeschält zu Gesamtgewicht der gemogenen Körpertheile	3.25	2.75	2.50	3.25
Ueberschuss gegen Lebendgewicht	61.13	61.63	58.25	62.75
Schlussumme gegen Lebendgewicht	1.87	1.37	0.25	1.25
Schlachtgewicht in Procenten des Lebendgewichts (mit Wolle)	54.80	54.80	54.70	55.50
Mittleres Schlachtgewicht der einzelnen Abtheilungen in Procenten des Lebendgewichts	54.8		55.1	

Nach dem Urtheil des Schlächters hatte das Fleisch von Nr. 5 die beste Qualität, es folgten dann in absteigender Reihe: Nr. 14, Nr. 9, Nr. 3.

Auch hier ergibt eine ganz geringe, aber ebenfalls nicht in Betracht kommende Ueberlegenheit der Zuderfütterung im Schlachtgewicht. Nach dem Urtheil des Schlächters hatte das Thier Nr. 5 der Zuderabtheilung das Fleisch von der besten Qualität, es folgte dann Nr. 14 von der ohne Zuder ernährten Abtheilung, sodann Nr. 9 ebenfalls von dieser Abtheilung und endlich als schlechtestes Nr. 3 von der Zuderabtheilung.

Nach diesem Resultat kann man nicht behaupten, daß die Zuderfütterung einen günstigen Einfluss auf die Qualität des Fleisches gehabt habe, und die Resultate der ersten Versuchshälfte, nach denen letzteres der Fall gewesen zu sein schien, werden hierdurch zweifelhaft.

Keinesfalls würde übrigens die hohe Ausgabe für die Zuderfütterung auch während der ersten Versuchshälfte durch die Verbesserung der Fleischqualität bezahlt werden sein und das Resultat der Zuderfütterung an Mastfischei nicht ein unguiltiges.

II. Versuche mit Schweinen zu Neutirchen.

Zu diesen Versuchen dienten vier Stück Schweine, welche in zwei Abtheilungen getheilt wurden. Derselben erhielten pro Tag und Stück:

- Reis 4 Pfund,
- Gerstenschrot 2 Pfund,
- Kartoffeln 2—3 Pfund,
- Wolfsen 3—4 Liter.

Die Abtheilung A. wurde ohne Zuder gefüttert, die Abtheilung B. erhielt zu Anfang des Versuches 1/2 Pfund Zuder pro Stück, in den letzten drei Wochen, also vom 26. Januar bis 16. Februar, 1 Pfund Zuder. Dieses Quantum wurde von den Thieren ohne jedes Widerstreben aufgenommen und der Widerwille, den die Schafe gegen den Zuder zu besitzen schienen, wurde hier nicht beobachtet. Die Wägungstabellen der Versuche waren folgende:

Schweine:

A. Ohne Zuder gefüttert.

Nr.	14. Januar		2. Februar		10. Februar		16. Februar		
	Centner	Pfund	Centner	Pfund	Centner	Pfund	Centner	Pfund	
1	3	10	3	20	3	37	3	40	+ 30 Pfund
2	2	95	3	10	3	22	3	26	+ 31 Pfund + 61 Pfund

B. Mit Zuder gefüttert, 1 Pfund pro Stück.

Nr.	14. Januar		2. Februar		10. Februar		16. Februar		
	Centner	Pfund	Centner	Pfund	Centner	Pfund	Centner	Pfund	
3	3	45	3	70	3	83	4	—	+ 55 Pfund
4	3	—	3	27	3	37	3	46	+ 45 Pfund + 100 Pfund

Das Resultat der Versuche mit Mastfischei ist ein bei Weitem günstigeres, als dasjenige mit Mastfischen, wie die Nebeneinanderstellung der vergleichbaren Zahlen zeigt. Lebendgewichtszunahme der Abtheilung ohne Zuder 61 Pfd. Lebendgewichtszunahme der Abtheilung mit Zuder 100 Pfd. Mehr zu Gunsten der Zuderabtheilung . . . . . 39 Pfd. Diese Lebendgewichtszunahme wurde hervorgerufen durch die Darreichung von

21 Tage à 1 Pfd. Zuder = 21 Pfd.  
12 " " 0,5 " = 6 "
   
Summa 27 Pfd. > 2 = 54 Pfd. Zuder.

1 Pfd. Zuder hatte also eine Production von 0,7 Pfd. Lebendgewicht bei den Schweinen bewirkt, während bei den

Schafen noch nicht 0,1 Pfd. Lebendgewicht durch 1 Pfd. Zuder im günstigsten Falle producirt wurde. Auch die Rentabilitätsrechnung gestaltet sich hier recht günstig.

Wenn 100 Pfd. Lebendgewicht 50 M kosten, so besitzen die durch die Zuderfütterung producirt 39 Pfd. einen Werth von 19,50 M, zur Production dieses Geldwertes waren notwendig 54 Pfd. Zuder:

Also würde 1 Ctr. Zuder, an Schweine verfüttert, eine Lebendgewichts-Production im Werthe von 36,11 M bewirkt haben und die Zuderfütterung an Schweine, auch bei höheren Zuderpreisen, im höchsten Grade rentabel sein.

Das vorstehende Resultat steht in voller Uebereinstimmung mit den über die Verwerthung der einzelnen Nährstoffe gemachten allgemeinen Erfahrungen. Die Praxis richtet die Ration für Mastfischei nach einem viel weiteren Nährstoff-Verhältniß als für Mastfische und Mästochsen; in der Schweinehaltung finden erfahrungsmäßig Futtermittel mit einem sehr weiten Nährstoffverhältniß, wie Wolken, Kartoffeln u. s. w., eine sehr lobnende Verwertung. Dazu kommt, daß durch Sorbit der Beweis geführt worden ist, daß Schweine bei einer ganz extrem protein- und fettarmen Ration (Reis) eine sehr befriedigende Fütterung zeigen und daß dieselbe wesentlich durch die Kohlehydrate der Nahrung hervorgerufen sein muß. Die Schweine wurden bei Sorbit's Versuchen mit Reis ernährt, dessen Nährstoffverhältniß 1:1 betrug, und producirt dabei 100 kg Lebendgewicht durch wenig mehr als 300 kg Reis-Trockensubstanz. Nach diesen Erfahrungen ist es verständlich, daß der Zuder ganz bei Schweinen so außerordentlich günstig auf die Lebendgewichts-Production gewirkt hat, wie dies bei den vorliegenden Versuchen der Fall gewesen ist.

Man muß man freilich zugeben, daß die vorstehenden Versuche wenig mehr beanspruchen können, als Hülsen auf einem neuen Gebiete zu sein, ihre Wiederholung und Erweiterung ist aber nicht hoffnungslos; man wird mit einem gewissen Vertrauen an die weitere Prüfung der Frage gehen können.

Zeit es sich aber, daß die Zuderfütterung an Schweine mit gutem Erfolge und einer befriedigenden Rente auszuführen ist, dann wird man mit eben solcher Berechtigung die Niederhaltung der Steuer für den zu Fütterungszwecken benutzten Zuder fordern können, als man das denaturirte Biehflachs steuerfrei verwenden darf. Die Denaturierung wird an und für sich kaum Schwierigkeiten bereiten, da dieselbe mit den gleichen Mitteln (Wernutpulver und Eisenoxyd) wie beim Sochsalz auszuführen ist.

Letz Vernehmung des Zudererbrauchs wird von Nutzen für unsere nothleidende Zuderindustrie sein und deshalb ist die Wiederholung und Fortsetzung der Versuche gerade mit Schweinen in der nächsten Zeit dringend nothwendig.

III. Versuche mit Mastfischen.

Diese Versuche wurden in der Halle des Herrn des Herrn Zimmermann durch den Vollerdirector Herrn Bergmann ausgeführt.

Es wurden zu den Versuchen möglichst gleichmäßige Käber beschafft, welche hauptsächlich mit der Wagemilch der Halle'sche Molke ernährt wurden. Der Zweck der Versuche war, durch die Zugabe von Zuder zur Wagemilch das ursprüngliche Nährstoffverhältniß, welches durch die Entnahme von 1:4,4 auf 1:1,9 verengert war, wieder herzustellen. Die Versuche scheiterten aber gleich in ihren ersten Anfängen; bei dem ersten Paar Käber trat schon nach Verarbeitung von zweimal 100 g Zuder pro Stück ein so heftiger Durchfall ein, daß die Versuche sofort abgebrochen werden mußten. Derselben wurden nun bei dem zweiten Paar angekaufter Käber fortgesetzt, aber auch diese wurden eingestellt, da die Thiere nach Aufnahme von 150 g Zuder am ersten und 300 g Zuder am zweiten Tage ebenfalls unter den heftigsten Durchfallbeschwerden erkrankten. Hiernach konnte man sich nicht entschließen, neue Eier für die Fortsetzung der Versuche mit Käbern zu bringen.

Nachblick auf die Resultate.

- 1) Die Zuderfütterung erwies sich bei Mastfischen weder als erfolgreich, noch als rentabel.
- 2) Mastfischei waren nicht im Stande, auch nur kleinere Zudermengen neben ihrer gewöhnlichen Ration zu vertragen.
- 3) Dagegen war die Verwerthung des Zuders durch Mastfischei so lobnend, daß dieselbe baldigst durch weitere Versuche zu prüfen ist.

Preise einiger Krafftuttermittel loco Halle a/S. pro 50 Rilo.

Erbsenfuchsen, haarfret, la. deutsches Fabrikat mit 58—57% Protein und Fett	7,30 loje.
Erbsenfuchsenmehl, aus importirten Fuchsen mit 52—56% Protein und Fett	7,00 netto excl. Sca.
Erbsenfuchsenmehl, haarfret, aus la. deutschen Fuchsen mit 53—57% Protein und Fett	7,50 netto excl. Sca.
Baumwollsaatfuchsen mit 58—60% Protein und Fett	7,40 brutto incl. Sca.
la. Baumwollsaatmehl, erstrefine Waare, amerikanische Mahlung, mit 58—60% Protein und Fett	7,40 brutto incl. Sca.
la. ostindische Cocofuchsen mit 30—34% Protein und Fett	6,60 brutto incl. Sca.
la. deutsche Cocofuchsen, große □ Tafeln	7,30 loje.
la. Palmernfuchsen, deutsches Fabrikat große □ Tafeln	6,20 loje.
Dieselben gemahlen — Palmernfuchsenmehl	6,40 netto excl. Sca.
Palmernfuchsen, extrahirt	5,30 netto excl. Sca.
Wittenberger Rapenfuchsen	6,85 loje.
Wohnfuchsen, prima süddeutsche, lange Besatzung	5,25 loje.
Sesamfuchsen, prima Waare	6,20 loje.
la. Reifuttermehl mit 24—26% Protein und Fett	4,70 brutto incl. Sca.
Klebermehl, Abfall der Reishärfabrikation mit circa 45% Protein und Fett	6,50 brutto incl. Sca.
Sieb's's Fleischfüttermehl mit 80—84% Protein und Fett	18,70 brutto incl. Sca.



